

Technische Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **20 (1933)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

vorgezogen werden. Auch die neu aufgehängten Bilder von *Haider*, dem allgemein überschätzten, sind keine Bereicherung, zumal einige peinlich pathetisch-romantische ausgesucht wurden. Der schöne Franzosensaal ist bis jetzt unverändert, ebenso der Leibl-Saal. Wie lange uns der schöne Marées-Saal noch erhalten bleiben wird, steht in Wotans Hand, nachdem sich herausgestellt hat, dass Hans

v. Marées eine jüdische Mutter hatte. Die Galerie wurde durch Hinzunahme des oberen Stockwerks erweitert, das früher die Aegyptische Sammlung beherbergte. Hier sind vorläufig u. a. die schönsten Bilder der deutschen Romantiker aus der Pinakothek aufgehängt: *Friedrich, Wasmann, Schwind, Waldmüller, Koch, Schadow, Rottmann*.
S. N.

TECHNISCHE MITTEILUNGEN

Kunstgewerbe auf der Leipziger Herbstmesse 1933

(Aus dem amtlichen Bericht, stark gekürzt)

Das Kunstgewerbe ist auf der diesjährigen Herbstmesse in sehr grossem Ausmasse vertreten gewesen. Man hat sich überall von Experimenten ferngehalten, hat vielmehr die bisherigen Erfahrungen im Absatz an die Kundschaft aufmerksam verwertet, um möglichst gängige Kollektionen zusammenzubekommen. Auffallend ist, dass vielfach auf altes deutsches Kulturgut zurückgegriffen worden ist, um künstlerische Anregungen aus alten handwerklichen Arbeiten den Anforderungen unserer Zeit anzugleichen.

In Schmelzarbeiten, bei denen Emaille verwendet wird, hat man vollständig neue Formen gefunden und zwar hauptsächlich unter Berücksichtigung kirchlicher Zwecke. Aber auch für Sportpreise, in denen bisher wenig künstlerisch Reifes geboten wurde, wurden Schmelzarbeiten angeboten, die zweifellos Anklang finden werden. Eine besonders interessante Musterkollektion an Schmuckgegenständen aus Metall hat eine Dresdner Firma zusammengestellt, in der Motive aus der deutschen Kulturgeschichte, vor allem aus der Zeit von 1200, für Bronzearbeiten verwendet worden sind. Alte Sprüche in den gotischen Buchstaben der damaligen Zeit, Runen und altgermanische

Tierornamente geben, wie die Muster beweisen, hervorragend geeignete Motive für den deutschen Schmuck.

Die Kunsttöpferei zeigte aparte Formen in Kaffeegeschirren, die zwischen 1100 und 1200 Grad gebrannt worden sind und dadurch nicht nur in der Farbe, sondern auch im Klang sehr gut wirken.

In schmiedeeisernen Erzeugnissen wurden viele Muster gezeigt. Interessant waren dabei die Versuche einer sächsischen Handwerkerfirma, die schon früher schmiedeeiserne Beleuchtungskörper für den Export herstellte, die jetzt aber infolge der Ausführungsschwierigkeiten sich auf den Inlandsmarkt umstellt. Sie wählte antike und historische Motive für Beleuchtungskörper aller Art, die ausschliesslich handwerklich aus Schmiedeeisen in Einzelstücken hergestellt werden.

Unter dem Angebot an Holzgeräten dürfte besonders die Bemusterung einer Dresdner Firma interessieren, die ein Verfahren erfunden hat, um eine hitze- und likörbeständige Schleiflackierung zu erreichen. Dieses Verfahren eignet sich auch für die Bearbeitung von Edelmetallen.

Linoleumunterlage Friginol

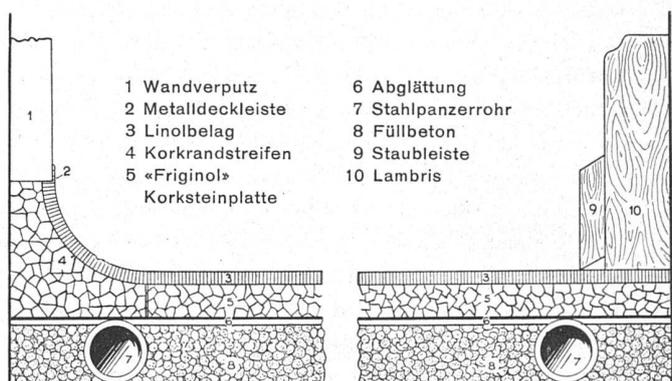
Die stets wachsende Verwendung von Linoleum als Bodenbelag in Wohnräumen, Sälen usw. hat viele Spezialfirmen veranlasst, eine Linolunterlage zu suchen, die in bezug auf Isolierfähigkeit, Elastizität und Druckfestigkeit allen Anforderungen Genüge leistet.

Die Herstellung eines Materials, das alle diese Eigenschaften in sich vereinigt, war sehr schwierig, weil bekanntlich den Materialien, die eine hohe Isolierfähigkeit gegen Temperaturen und Geräusche besitzen, die notwendige Druckfestigkeit abgeht. Es handelte sich also darum, einesteils die notwendige Druckfestigkeit zu erzielen, ohne andererseits an Isoliereffekt Einbusse zu erleiden.

Die *Korksteinwerke A. G. Kämpf nach Horgen* bringen seit einiger Zeit die *Friginol-Korkplatte* auf den Markt, welche eine glückliche Lösung dieser Frage ist und einen vollwertigen und dabei verhältnismässig sehr billigen Linol-Unterlagsboden darstellt. Kork ist bekanntlich ein sehr wirksames Isoliermaterial gegen Kälte, Wärme und Geräusche; durch Spezialpressung und besondere Materialzusammenstellung wurde dazu eine Druckfestigkeit bis zu 10 kg/cm² erreicht.

Friginol-Korkplatten werden sehr genau auf 12 resp. 15 mm zugeschnitten und im Kaltverfahren auf die plane

Unterfläche (Beton, Holz usw.) aufgezogen. Es wird dadurch vermieden, dass kurz vor der Beendigung der Bauten noch Feuchtigkeit eingebracht wird, die wieder ausgetrieben werden muss. Linoleum oder Gummi kann



dann im üblichen Verfahren auf die Korkschiebt aufgeklebt werden.

Friginol-Unterlagsböden ergeben einen fusswarmen, gegen Kälte und Wärme schützenden Fussboden; infolge ihrer Elastizität schützen sie weitgehend das Linoleum und geben ihm eine längere Lebensdauer.